

Die wichtigste Kunsthandelsmesse der Welt, die **Tefaf in Maastricht**, lockt mit echtem Scheich, tollen Geschichten und millionenteurer Museumsware. ➔ VON ALMUTH SPIEGLER

# Bärtige Männer, nackte Mädchen

**T**om Wolfe hat nicht untertrieben in seiner Kunstmarktsatire „Back to Blood“. Während bei der von ihm beschriebenen Art Basel Miami Beach alte US-Millionäre das Publikum dominieren, sind es bei der Tefaf in Maastricht alte europäische Millionäre (obwohl heuer die Amerikaner wieder stärker vertreten waren). Die Dichte an Perlenketten und schwarzen Pumps ist jedenfalls beachtlich in dieser unendlich edel gebrandeten Shoppingmall für Alte Meister, Antiquitäten, Asiatika, Moderne, Design, Zeitgenössisches.

Den Auftritt des originalen Scheichs (von Qatar) hätte auch Wolfe nicht besser erfinden können: Schon Stunden bevor der Plebs der übrigen Superreichen den Teppichboden der Maastrichter Messehalle betreten durfte, schlenderte der exotische Mann mit gegelten Locken und Pelzkragen samt Art Adviser durch die rund 250 Kojen, unauffällig gefolgt von einer Schar Kunsthändler. Ein herrliches Bild. Fast so herrlich wie die gefühlten Unmassen an Porträts bärtiger alter Männer, die heuer überall hervorlugten: eines von Velázquez um über zehn Mio. Euro, ein anderes von Jan Lievens um über zwei

Mio. Was den Scheich wohl weniger angesprochen haben wird. Vielleicht aber blieb er kurz stehen bei der goldenen Vogel-Strauß-Uhr, einem Uhrenautomaten um 1580, wie er auch in der neuen Wiener Kunstammer stehen könnte. „Menting & Roest“ haben den Sockel, der das Uhrengehäuse birgt, und den darauf stehenden Vogel wieder zusammengeführt, nachdem sie die Liechtenstein-Sammlung vor einigen Jahren noch getrennt voneinander verließen. 1,2 Mio. Euro muss es einem wert sein, eine solche Uhr, wie sie sich auch im Metropolitan Museum befindet, zu Hause aufstellen zu können.

**Fragonard, Koons.** Es sind Geschichten und es ist Geschichte wie diese, die man kauft, wenn man hier kauft. Jedes Jahr bewahren die Händler ihre Entdeckungen für dieses Event auf. Eine der bedeutendsten am Markt erhältlichen Bronzen aus Tibet, die bei der gefeierten Bronze-Schau der Royal Academy zu sehen war (sieben Mio. Dollar, Rossi & Rossi). Die Studie eines zerborstenen Baumstamms von C. D. Friedrich bei Bernheimer. Oder ein sehr reizvoll hingegossenes Mädchen mit entblößtem Hintern von Rokoko-Maler Fragonard



Auf Augenhöhe mit den „Drei Hexen“ nach Shakespeare von Heinrich Füßli.

/// EPA/Marcel Van Hoom

beim Wiener Altmeisterhändler St. Lucas (850.000 Euro). Das sei eben „Top of the Pops“, wie ein Verkäufer erklärt. Mutet nahezu wie ein Schnäppchen an gegen die blanke Riesenblumenvase in Form einer nackten Dame aus der neuesten Produktion von Jeff Koons am Stand des globalen Galerienunternehmens Gagosian, das heuer erstmals teilnimmt. Um die sieben Mio. Dollar soll diese „Venus“ kosten. Dann schön lieber die weißen Keramikblumentöpfe, die Michael Powolny für die Gmundner Wittgenstein-Villa anfertigen ließ. Sie kosten bei der Wiener Jugendstilhandlung „Bel Etage“ 250.000

Euro. Wolfgang Bauers Stand ist heuer besonders gelungen, im Zentrum prangt der verspiegelte neunteilige Tischaufsatz, den Oswald Haerdtl für die österreichische Botschaft in Ankara entwarf. Der 2. Weltkrieg verhinderte die Auslieferung, jetzt kann man das fünf Meter lange Prachtteil um 65.000 Euro erwerben. Das könnte der neue österreichische Botschafter in den Niederlanden, Werner Druml, der die österreichischen Tefaf-Teilnehmer (darunter Wienerroither & Kohlbacher, Johannes Faber) lobenswerterweise besuchte, zumindest nach Hause melden.

Bis 24. März. [www.tefaf.com](http://www.tefaf.com) ///